



## Da waren es nur mehr acht oder sieben oder ...

Ich weiß nicht, wann du die Bibel das letzte Mal vor dir gehabt hast. Mit rund 1200 Seiten ist sie immerhin auch vom Umfang her ein ganz beachtliches Werk. Und doch fasste einmal ein Theologe alle Fragen in diesem Buch in einer einzigen zusammen. Er wollte von Jesus wissen, „was er tun müsse, um in das Reich Gottes zu kommen.“ (Lk 10,25)

Das ist die wichtigste Frage, die sich ein gläubiger Mensch stellen kann. Umso bedeutsamer ist die Antwort Jesu, denn wer könnte besser darüber Auskunft geben als der, der von dort gekommen ist?

„Was steht im Gesetz?“, fragte er den Schriftgelehrten, „Was liest du?“

Damit weist Jesus auf die damalige Heilige Schrift, das Alte Testament und das „Gesetz“, die fünf Bücher von Mose und die Zehn Geboten hin. „Was steht dort?“, wollte er von dem Mann wissen und erinnerte daran, dass Gottes Gebote der Leitfaden für ewiges Leben sind.

Diese Zehn Gebote sollen den Menschen vor Schaden bewahren und zugleich Hilfe im Umgang miteinander sein. Stell dir nur einmal vor, wenn keiner stehlen, lügen, töten oder ehebrechen würde. Wie ganz anders sähe diese Welt aus! Und weil diese Gebote besonders wichtig sind und für alle Zeiten gelten, schrieb Gott sie mit eigenem Finger auf zwei Steintafeln und überreichte sie Mose (2. Mose 31,18). Und was ist heute daraus geworden?

Man kann sagen, etwas, was mit dem Original (2. Mose, Kap 20) nur mehr wenig zu tun hat. Das zweite Gebot (Du sollst dir von Gott kein Bild machen) wurde gestrichen und das vierte (Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst ...) verändert. Anstelle des biblischen Ruhetages, des Sabbats (Samstag) wurde der Sonntag eingeführt. Der römische Kaiser Konstantin besiegelte dies 321 n. Chr. mit einem verbindlichen Gesetz, an das sich jeder zu richten hatte. Das 10. Gebot (Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten) wurde in zwei Gebote aufgeteilt, damit es am Ende wieder zehn sind. Aber auch die restlichen Gebote bleiben zumindest in der Umsetzung nicht verschont. Untreue in der Ehe? Trotz aller Liebesschwüre ist es oft nur eine Frage der Zeit, bis man zumindest für eine gewisse Zeit ausbricht. Und „nicht lügen“? – ohne das geht es nicht, versichern heute sogar Experten. Was bleibt, sind Fragmente des Diebstahlverbots, wobei man auch in gesitteter Gesellschaft diesen Grundsatz auf vielfältige Weise umgeht. Das fünfte Gebot (Vater und Mutter zu ehren) bedarf, wenn man es vornehmer ausdrücken möchte, auch erhöhter Aufmerksamkeit. Gerade bei „Du sollst nicht töten/morden“ sind sich ziemlich alle einig. Trotzdem werden erschreckend genug Morde verzeichnet.

Es scheint, dass sich die Gesellschaft größtenteils ihre eigenen Gebote gemacht hat. Die Lebensgrundsätze, die uns Gott gegeben hat, werden schrittweise beseitigt, und wir kommen in eine ähnliche Situation, von der Jesus im Matth 24,37–39 spricht und die er mit der Zeit des Endes vergleicht: Kurz vor seinem zweiten Kommen wird es wie in den Tagen Noahs sein: Die Menschen aßen, tranken, heirateten, und ihre Bosheit war groß ... Darum sollte Noah eine Arche bauen und alle aufnehmen, die gerettet werden wollten. Am Ende waren es ganze acht Personen, die die Sintflut überlebten.

Mit seiner Wiederkunft wird Jesus der vielfältigen Ungerechtigkeit auf diesem blauen Planeten ein Ende setzen und sein Reich Wirklichkeit werden lassen. Er hat sein Leben dafür gegeben, damit du und ich diese Warnungen ernst nehmen. Jetzt lädt er uns ein, seinem Wort und seiner Führung zu vertrauen, sodass wir der eingangs erwähnten Frage nach dem ewigen Leben getrost entgegensehen können.